

MAN Campus Day



Foto: MAN AG

106 künftige Maschinenbau-, Elektrotechnik- und Informationstechnik-Ingenieure der TUM erhielten beim MAN Campus Day am 6. März 2008 die Gelegenheit, sich einen Überblick über Technologie- und Produktentwicklungen des international agierenden Konzerns zu verschaffen. Nach einer ausführlichen Werksbesichtigung konnten sie sich beim Erfahrungsaustausch mit MAN-Fach- und Führungskräften zudem von den vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten bei der MAN AG überzeugen.

Bei den Nachwuchsingenieuren handelt es sich um besonders begabte und engagierte Studierende, die von der MAN AG im Rahmen einer weit angelegten Campus-Initiative ein Jahr lang mit bis zu 3 000 Euro gefördert werden. Das Stipendium soll nicht nur

finanziell entlasten, sondern hilft auch bei der zielgerichteten Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Neben Einladungen zu Seminaren, Veranstaltungen und Werksbesichtigungen erhalten die MAN-Stipendiaten Gelegenheit, vor Ort mit MAN-Managern direkt ins Gespräch zu kommen und die Chancen für einen dortigen späteren Karrierestart auszuloten. Die Möglichkeiten sind dabei recht zahlreich, denn neben Praktika und Trainee-Programmen bietet MAN in enger Kooperation mit verschiedenen TUM-Lehrstühlen zahlreiche Projekte für Diplom- und Promotionsarbeiten beispielsweise im Umfeld neuer Sicherheitstechnologien, Fahrerassistenzsysteme oder umweltfreundlicher Hybridtechnologien an.

Ingrid Scholz

Spendenerfolg für die Kinderklinik

Effizienter forschen können seit Januar 2008 die Wissenschaftler der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der TUM: Die Münchener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AWT Horwath GmbH veranstaltete eine Golf-Charity zu Gunsten des Rotary-Clubs München-Blutenburg und ermöglichte mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren damit eine Spende von 25 000 Euro zum Kauf eines Messgeräts für die Krebsforschung.

Der ELISpot-Reader (enzyme linked immunospot) misst zum Beispiel, wie stark die Immunabwehr eines Patienten gegenüber Krebszellen ist. »Vereinfacht gesagt, können wir die Reaktion der Lymphozyten eines erkrankten Kindes auf seine eigenen Tumorzellen untersuchen«, erklärt Laborleiter Dr. Günther Richter. »Je besser die Immunabwehr funktioniert, desto stärker ist die zu beobachtende Farbreaktion auf der Messplatte. Das Messergebnis mit diesem Gerät liegt bereits nach etwa zwei bis sieben Minuten vor.« Mit der neuen Methode können die Mediziner genau bewerten, wie die bisherige Therapie anschlägt. So können sie die

Behandlung noch genauer auf den Patienten zuschneiden und die Risiken und negativen Begleiterscheinungen der konventionellen Therapien minimieren. Zunächst soll das Gerät vor allem die Behandlung von Leukämien voranbringen, wie Klinikdirektor Prof. Stefan Burdach erläutert, »künftig werden wir aber auch bei der Behandlung von soliden Tumoren davon profitieren.«



Bei der Übergabe des Geräts (v.l.): Dietmar Reeh, Vorstand Rotary-Club (RC) München Blutenburg, Stefan Denk,

Partner AWT Horwath GmbH, Dr. Sabine von Göler, Mitglied Vorstand RC, Prof. Stefan Burdach, Dr. Günther Richter.